

1746. Sellmann, Joh. Gottfr., tritt 1750 wegen zu kärglichen Einkommens zurück. 1750. Sienßsch, Joh. Gottfr., versetzt. 1753. Rästner, Christ. Gottlieb, versetzt. 1761. Prellhove, Christ. Traugott. 1764. Schuster, Georg Wilh., † 1798. 1798. Lommaßsch, Friedr. Aug., emeritiert. 1840. Wolf, Carl Friedr., legt wegen kärglichen Einkommens, 1841 sein Amt nieder und wird 1855 Pfarrvikar in Fischbach bei Stolpen. 1841. Fischer, Karl Ehregott Leberecht, seit 6. Mai 1859 Kirchschullehrer, emeritiert. 1875. Schwoger, Franz Julius, † 31. Dezember 1885. 1886. Rastschmann, Oskar Emil, aus Clausnitz.

### Ammelshain.

Das Filial Ammelshain ist seit 1529 mit Polenz verbunden, vorher war es selbständiges Pfarramt. Der Name dieses Ortes kommt zuerst am 2. Januar 1358 vor in einer Urkunde, die „Sohacz Kunze von Amlungshain, Bürger zu Grimma“, als Besitzer des Gutes nennt. Der Ort stammt jedenfalls aus der Zeit der ersten deutschen Ansiedelung in der Gegend um Raunhof. Er liegt dreiviertel Stunde nordöstlich von Raunhof, zwei Stunden nordwestlich von Grimma, dreiviertel Stunde südlich von Polenz; seit 1900 hat es Eisenbahn.

Im Jahre 1529 kaufte der Leipziger Rats herr Ambros Vintacher (oder Lindbacher) das Rittergut, verkaufte es aber bereits 1531 an Wilhelm von Lindenau auf Polenz. Es blieb Lindenausches Besitztum bis 1753, wo es der Kammerherr Ludwig von Wille erwarb. Sein Sohn, Amtshauptmann August Moriz von Wille, baute das Torhaus, welches das Willesche Wappen und die Jahreszahl 1788 trägt. Nach 1790 kam das Gut an die Familie des Leipziger Kaufmanns Friedrich von der Beck († 1813), bei der es bis 1889 verblieb. In diesem Jahre kaufte es Rittermeister z. D. Georg Eckhardt. Derselbe ließ das stattliche auf Kost gebaute Schloß gründlich renovieren, verschönern und zum Teil umbauen, erweiterte auch den daranstoßenden parkartigen

Garten. Mit dem Orte Polenz ist Ammelshain außer durch die am Haselberg vorüberführende Fahrstraße durch einen näheren Fußweg, den der Pfarrer auch befahren darf, verbunden. Ammelshain hat 454 Einwohner, zum Teil Begüterte, seit neuerer Zeit eine größere Anzahl Steinbrucharbeiter. — Der Gesamtbesitz beträgt 713 ha 90 ar mit 20 958,99 Steuer-Einheiten, wovon 390 ha 68 ar mit 10 983 Steuer-Einheiten auf das Rittergut entfallen.

Die Kirche besitzt zwei Glocken aus dem Jahre 1684. Beide tragen die Inschrift: „Durchs Feuer floß ich. Gottfried Stein und Peter Stengel in Leipzig gossen mich Anno 1684.“ Auf der Rehrseite:

Johann Christian Spengel, Pfarrer in Polenz.  
George Schwarze, Hans Schmid, Kirchenväter.  
außerdem steht auf der großen Glocke (ca. 11 Ztr. schwer):

Jovah Fac Ut Laete Pariat Pax Dira Triumphos.  
auf der kleinen (ca. 6 Ztr. schwer):

Mein Thon erkling nur Gott zur Ehr,  
Allzeit Jesu das Trube Wehr!

Die Kirche hat jedenfalls ein hohes Alter, wie sich aus der Gestalt des auf der Ostseite befindlichen Turmes mit verkuppelten romanischen Fensternischen erkennen läßt. An den Turm, der bis 1807, wo er restauriert wurde, einen Dachreiter trug, schließt sich eine niedrige halbrunde Apsis, in welcher der Altar steht. Das Innere der Kirche ist im Jahre 1842 geschmackvoll restauriert worden, wozu der damalige Kirchenpatron Leopold von der Becke den Hauptteil der Kosten beitrug. Eine zweite gründliche Erneuerung, sowohl des Inneren als auch des Äußeren, erfuhr die Kirche im Jahre 1891 mit einem Kostenaufwand von 5658 Mk. Durch Geschenk der Schwestern des früheren Patrons, Eduard von der Becke in Dresden, konnte namentlich der Altarplatz reich ausgestattet werden; auch sämtliche Kirchenfenster erhielten bunte Verglasung, wozu die Mittel durch freiwillige Gaben aufgebracht wurden. Der Herr Patron, Georg Eckhardt, stiftete ein figurenreiches Fenster neben der Kanzel, welches in Medaillons das Leben Christi darstellt. Seine Gemahlin stiftete am Taustage ihres Sohnes Hans Georg, den 4. August 1892, ein drittes mittleres Fenster in der Apsis, Christus das heilige Abendmahl einsetzend, wodurch der etwas dunkle Raum zugleich